



NEWSLETTER

METAVORHABEN INKLUSIVE BILDUNG

Oktober 2022/Nr. 3

NEUES...

[...AUS DER FÖRDERRICHTLINIE](#)

[...AUS DEM VERANSTALTUNGS-KALENDER](#)

[...AUS DER QFI – QUALIFIZIERUNG FÜR INKLUSION](#)

[...INTERVIEW](#)

Liebe Leser:innen,

wir freuen uns, Ihnen den dritten Newsletter des Metavorhabens zur Förderrichtlinie „Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung“ zuzusenden und über neuste Entwicklungen informieren zu können. Folgende Inhalte erwarten Sie in den verschiedenen Kategorien:

NEUES AUS DER FÖRDERRICHTLINIE

- Ergebnisse aus einer Interviewstudie zur förderbezogenen Diagnostik des Projekts **DIA-LIBS**
- Präsentation des Projekts **EuLe-F** im Rahmen des 34. dgs-Bundeskongresses
- Herbstworkshop des Projekts **SeiP** zum Thema „Mit Stärkenorientierung zu Selbstinszenierung? Mit Selbstinszenierung auf dem Weg zu Teilhabe?“
- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts **DINKO**
- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts **Födima**

NEUES AUS DEM VERANSTALTUNGSKALENDER

Hier haben wir Veranstaltungen rund um das Themenfeld Qualifizierung für inklusive Bildung für Sie zusammengetragen.

NEUES AUS DER QFI-QUALIFIZIERUNG FÜR INKLUSION

Die neue Ausgabe 4(1) der Online-Zeitschrift „QFI – Qualifizierung für Inklusion“ ist veröffentlicht und wir laden dazu ein, Beiträge zum Call „Konzepte und Erkenntnisse zur Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte für die (multi)-professionelle Kooperation in der inklusiven Bildung“ einzureichen.

NEUES INTERVIEW

Stephanie Fuhrmann, Geschäftsführerin von *White Unicorn e.V.*, einem Verein zur Entwicklung eines autistenfreundlichen Umfeldes und Michel Knigge, Universitätsprofessor für Rehabilitationspsychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin berichten im Interview gemeinsam über das Projekt „**schAUT – Schule und Autismus**“.

Wir wünschen eine angenehme Lektüre und freuen uns über Rückmeldung

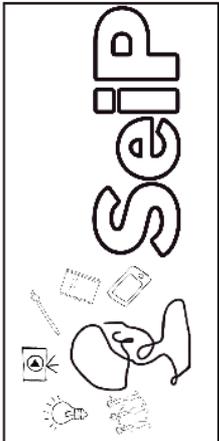
Dieter Katzenbach und Michael Urban für das Team von MInkBi



Ergebnisse aus einer Interviewstudie zur förderbezogenen Diagnostik hat das Team des Projekts **DIA-LIBS** - *Videovignettenbasierte Materialien zur förderbezogenen Diagnostik für die Ausbildung von Lehrkräften an inklusiven beruflichen Schulen* am 19.08.2022 im Rahmen einer internationalen Konferenz der EARLI SIG 14 „Learning and Professional Development“ in Paderborn vorgestellt. Die Studie basiert auf einer Befragung von Lehrkräften, Schüler:innen und weiteren Expert:innen zu förderbezogen-diagnostischen Aufgaben von Lehrkräften an beruflichen Schulen. Darüber hinaus präsentierte das Team, inwiefern die Interviewergebnisse in das Design von Videovignetten einfließen werden. Der Austausch mit dem Fachpublikum brachte bereichernde Anregungen für den weiteren Projektverlauf hervor.

Weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).

Im Rahmen des 34. dgs-Bundeskongresses, der in diesem Jahr in Berlin stattfand, wurde das Projekt **EuLe-F** am 23.09.2022 in der Session „Digitale Diagnostik von der Kita bis ins Jugendalter“ präsentiert. Den dazu veröffentlichten Beitrag können Interessierte dem Tagungsband über diesen [Link](#) entnehmen.



Das Team des Forschungs- und Entwicklungsprojektes **SeiP** widmet sich in seinem, an die Praxisakteur:innen ihrer Kooperationspartner:innen gerichteten, Herbstworkshop den Fragen: *Mit Stärkenorientierung zu Selbstinszenierung? Mit Selbstinszenierung auf dem Weg zu Teilhabe?* Dazu werden Ergebnisse aus den ersten zwei Interviewstudien - mit multiprofessionellen Teams und Schüler:innen der Ausbildungsvorbereitung - mit den Gästen in der Innovationsarena des Projekts diskutiert. Das Projektteam bringt zudem erste Ansätze und Methoden ihres Prototyps mit in den Diskurs ein und lässt diese im Workshop erfahrbar werden. Damit bietet der Workshop einerseits Ansatzpunkte zum Umgang und der Gestaltung von Selbstinszenierungspraktiken in der beruflichen Bildung und andererseits der Durchdringung und Hinterfragung erster Befunde aus den zugrundeliegenden Interviewstudien.

Weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).

Seit August läuft die Pilot-Evaluation des Leipziger Sprachinstrumentariums Jugend (LSI.J) mit 61 Teilnehmenden aus dem schulischen & therapeutischen Bereich.

Das **DINKO**-Team erhebt die Erfahrungen der Testnutzer:innen zu mehreren Zeitpunkten und erprobt u. a. den technischen Support.

Am 13.10.2022 feierte das DINKO-Team mit beim 70. Geburtstag der Leipziger Sprachheilschule „Käthe Kollwitz“ und stellte dort das LSI.J vor.

Weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).

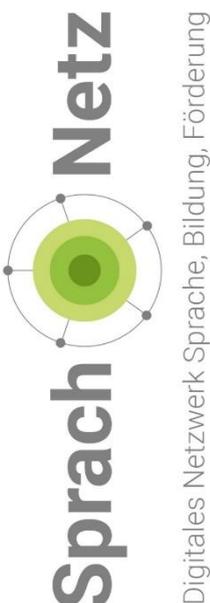




Das Projekt **Födima – Förderorientierte Diagnostik im (inklusive) mathematischen Anfangsunterricht** hat in diesem Jahr auf drei Tagungen erste Ergebnisse veröffentlicht:

- (1) Auf dem digitalen 12. Congress of the European Society for Research in Mathematics Education (CERME 12) wurden Forschungsfragen, Projektphasen und erste Ergebnisse zum Vergleich zweier Ansätze des Formativen Assessment präsentiert.
- (2) Auf der 56. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik in Frankfurt wurde der Abschluss des ersten Zyklus des Projektvorhabens vorgestellt und diskutiert.
- (3) Die Zusammenhänge sprachlicher und mathematischer Kompetenzen waren Thema auf dem 52. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hildesheim.

Das Projekt **ForMeL – Förderorientierte Diagnostik in Mathematik inklusive Lesen** hat in diesem Jahr auf dem digitalen 12. Congress of the European Society for Research in Mathematics Education (CERME 12), neben ersten Forschungsfragen und Projektphasen, erste Aufgabenkonzeptionen zur Diagnose von Lese- und mathematischen Kompetenzen bei der Bearbeitung von Textaufgaben anhand eines Posterbeitrags präsentiert.



Das Projekt **SprachNetz** präsentiert sich auf der 12. interdisziplinären Tagung zu Sprachentwicklungsstörungen (ISES), welche vom 25. bis 26. November in Marburg stattfindet. Auf der Tagung ist das Projekt mit zwei Vorträgen zu den Themen „Kriterien und Indikatoren für eine gelingende interdisziplinäre digitale Sprachdiagnostik und –förderplanung“ sowie „Pragmatisch-kommunikative Selbstkonzepte bei Schüler*innen mit heterogenen Kommunikations- und Lernvoraussetzungen“ vertreten. Zudem beteiligt sich das Projektteam in der Arbeitsgruppe „Entwicklungs- und Forschungsperspektiven für die institutions- und fachdisziplinübergreifende Zusammenarbeit in der Vernetzung von primärer, sekundärer und tertiärer sprachlicher Prävention“. Während der Postersession bietet das Projekt eine „Offene, digitale Sprechstunde zu Sprachentwicklungsstörungen für Eltern, pädagogische und therapeutische Fachkräfte“ an.

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie [hier](#).

Fortbildungen des Verbandes Sonderpädagogik e.V (Landesverband NRW):

20. Oktober

„Sozial-emotionales Lernen im Fachunterricht – Erste Schritte auf dem Weg einer systematischen Umsetzung“ (online)

[Weiterführende Informationen](#)

26. Oktober

Fachgespräch: "Baustelle Förderschwerpunkt Lernen" (Schwerte)

Anmeldungen erfolgen per Mail über die Geschäftsstelle: tagung@vdsnrw.de

[Weiterführende Informationen](#)

11. November

Werkstatt-Tagung des QUA-LiS NRW: „Geschlechtersensible Bildung im Lehramtsstudium in NRW“ (Soest)

[Weiterführende Informationen](#)

17./18. November

„Historiographie der Sonderpädagogik“ - Zwischentagung der DGfE-Kommission Sektion Historische Bildungsforschung (Zürich)

[Weiterführende Informationen](#)

18. November

„Sprache und Lernen - eine digitale Arbeitstagung“- CeLeB-Tagung zur Bildungsforschung (Hildesheim)

[Weiterführende Informationen](#)

25./26. November

12. Interdisziplinäre Tagung über Sprachentwicklungsstörungen der GISKID e.V. (Marburg)

[Weiterführende Informationen](#)

Online-Reihe "Fachgespräche Lehrerinnen- und Lehrerbildung" der Universität Tübingen:

23. November

„Herausforderungen institutionalisierter Lehrkräftebildung aus der Perspektive der Fachdidaktiken" (online)

[Weiterführende Informationen](#)

30. November

"Fortbildungen für Lehrkräfte - Forschungsstand und Handlungsbedarfe für Wissenschaft und Bildungspolitik" (online)

[Weiterführende Informationen](#)



Veröffentlichung der Ausgabe 4(1): Qualifizierung für eine inklusive Diagnostik

Die Ausgabe 4(1) zum Thema „Komplexer Unterstützungsbedarf“ ist nun komplett. Darin schreibt Imke Niediek über Kommunikationsassistenten für Menschen mit Beeinträchtigung als komplexe Tätigkeit, die ein zu entwickelndes fachliches und methodisches Wissen erfordert. Den Beitrag können Sie [hier](#) abrufen.

Zugriff auf die komplette Ausgabe haben Sie über diesen [Link](#).

Neuer Call for Papers

Ein neuer CfP zum Thema „Konzepte und Erkenntnisse zur Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte für die (multi)professionelle Kooperation in der inklusiven Bildung“ ist veröffentlicht. Wir laden Sie herzlich ein, Beitragsvorschläge einzureichen.

Den ausführlichen Call und Hinweise zum Einreichungsverfahren können Sie [hier](#) abrufen.

NEUES INTERVIEW

Schule und Autismus – das schAUT -Projekt



Projektbeschreibung

Bildungsbereich: Institutionelle Bildungseinrichtungen mit einem Fokus auf allgemeinbildende Schulen

Zielgruppe(n): Schulen: Lehrkräfte, Schulleitungen

Das Projekt schAUT wird vom BMBF gefördert und in einem Verbund des Vereins White Unicorn – Verein zur Entwicklung eines autistenfreundlichen Umfeldes e.V., der Humboldt Universität zu Berlin und der Goethe Universität Frankfurt durchgeführt. schAUT identifiziert Barrieren, die autistische Schüler:innen am und im Lernen beeinträchtigen oder behindern und entwickelt hierzu ein für alle Schulen nutzbares Erhebungsinstrument. Dieses Barrieretool, mit dem das Maß an Behinderungen im Sinne von Teilhabebarrrieren gemessen werden soll, kann unabhängig von einer definierten Behinderungsursache eingesetzt werden. Es versteht sich als ein inklusives Schulentwicklungsinstrument im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention zur Unterstützung von Systemveränderungen in der Herstellung von Verfügbarkeit, Zugänglichkeit, Anpassungsfähigkeit und Akzeptanz in der einzelnen Schule (4-A-Scheme Right To Education Primers, Tomaševski 2001).

Die Forschungsgruppe orientiert sich im Forschungsprozess an Vorarbeiten und der Ausrichtung des White Unicorn e.V. Durch White Unicorn ist eine gleichberechtigte Berücksichtigung der Perspektiven der autistischen Community im Forschungsprozess sichergestellt. Arbeitsgrundlage des Projekts ist ein neurodiverses Verständnis von Autismus. schAUT verzichtet aus diesem Grund auf die Erhebung klassischer, pathologisierender Autismus-Diagnosen nach ICD bzw. DSM und lehnen positive Referenzen auf diese Konzepte ab. Für die forschungsnotwendigen Validierungen des Instrumentes werden Informationen über die Zugehörigkeit zur Neurominderheit der Autist:innen über Selbstauskünfte erhoben.



Michel Knigge ist
Universitätsprofessor für Rehabilitationspsychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Stephanie Fuhrmann ist die
Geschäftsführung des White Unicorn - Verein zur Entwicklung eines autistenfreundlichen Umfeldes e.V.

Beide sind Mitglieder im schAUT-Verbundprojekt, gemeinsam mit Lukas Gerhards, Jochen Kleres, Vera Moser und Sabine Schwager.



Was verstehen Sie persönlich unter „förderbezogener Diagnostik für inklusive Bildung“?

Professionalisierte Diagnostik ist fester Bestandteil pädagogischer Arbeit. Dies liegt darin begründet, dass der Status Quo einer Person immer maßgeblich mitbestimmen sollte, wie man mit ihr arbeitet. In dem Sinne, dass eine Beurteilung zumindest implizit stattfindet, kann man kaum nicht diagnostizieren und sollte daher immer sicherstellen, dass man möglichst informiert und reflektiert handelt. Dafür stellen sich mindestens vier fundamentale Fragen: erstens, wofür diagnostiziert man im konkreten Fall, zweitens, auf welche Art und Weise möchte man vorgehen, drittens, welche – gewünschten und ungewünschten – Auswirkungen können dieser Prozess und seine Ergebnisse haben und viertens, wie beziehe ich die diagnostizierten Personen achtungsvoll in diesen Prozess mit ein? Förderbezogene Diagnostik sollte unter Wahrung der Selbstbestimmung und Selbstexpertise der Betroffenen einen hilfreichen Beitrag zur Verbesserung ihres Erlebens leisten. Partizipation kann dabei bereits durch Mitwirkung an Forschung und Entwicklung der Diagnoseinstrumente gewährleistet werden und so umfassend Lern- und Veränderungsprozesse im Schulwesen und der Gesellschaft durch den Abbau von behindernden Barrieren unterstützen.

Wie findet sich das in Ihrem Projektkontext wieder?

Im schAUT-Verbund findet sich dies auf Seiten der Forschenden in der Gleichberechtigung der Beteiligten und der Verwendung des Neurodiversitätsansatzes wieder. Bei den Befragten drückt sich dieses Verständnis in der Selbstverortung und dem Fokus auf Selbstauskünfte aus, die nicht durch die Forschenden hinterfragt werden. Entsprechend nimmt das Verbundteam eine auch zu den Beforschten gleichberechtigte Position ein, in der die Expertisen der Forschenden dafür genutzt werden, die Selbstexpertisen der befragten Personen bestmöglich zu erfassen. Die Selbstreflexivität und Subjektivität der Forschenden wird im Umgang miteinander und mit den Befragten Bestandteil des Forschungsprozesses. Im Ergebnis hoffen wir dadurch eine hohe Passung zu den Bedarfen von Kindern in der Schule zu erreichen, die gegenwärtig eine hohe Barrierelast erleben.

Was finden Sie am spannendsten in Ihrem Projekt?

Vieles an unserem Projekt ist spannend. Besonders hervorheben möchten wir die Aushandlungsprozesse, die wir im Verbund gemeinsam gestalten. Wie wir unsere unterschiedlichen Blickwinkel und unterschiedlichen Erfahrungen ein- und zusammenbringen, das finden wir sehr spannend und sind stolz auf uns, wie gut wir auch schwierige Phasen gemeistert haben und wie weit wir schon gekommen sind. Wir denken, dass wir in unserem Mikroverbundkosmos relevante Erfahrungen im Sinne einer inklusiven Gesellschaftsentwicklung machen. Wir sind auch jenseits von neurodiversen oder neurotypischen Zuordnungen divers, auch in Bezug auf Forschungslogiken. Es ist bereichernd, den produktiven Umgang mit dieser Vielfalt miterleben und mitgestalten zu dürfen. Durch den aktiven und gleichberechtigten Einbezug der Community in die Instrumentenentwicklung erhöht sich die Chance, dass wir vorhandene Bedarfe korrekt adressieren. Methodologische und theoretische Grundsätze werden gemeinsam festgelegt und es gibt allseitige Vetorechte.

Wer ist die Zielgruppe für die Ergebnisse Ihres Projekts und wie möchten Sie diese erreichen?

Die relevanten Stakeholder, mit denen jetzt bereits im Projektverlauf Workshops stattfinden, sind Lehrkräfte. Sie können aus den Ergebnissen einer Anwendung unseres Instrumentes Maßnahmen für ihren Klassenraum und ihren Unterricht ableiten und umsetzen. Genau dies geschieht gerade im Projektverlauf. Wir begleiten diesen Prozess und werten ihn aus, um daraus Schlussfolgerungen für mögliche Verbesserungen im Implementationsprozess zu ziehen. Der Einbezug der Schulleitungen ist in jedem Fall, wie bei allen Schulentwicklungsprozessen, von großer Wichtigkeit.

In die Zukunft gedacht: Stellen Sie sich den von Ihnen beforschten Kontext in 5 Jahren vor, woran wird man die Auswirkungen Ihres Projektes in der Praxis erkennen?

In fünf Jahren werden die am Projekt beteiligten Schulen eine deutlich erhöhte Sensibilisierung für Neurodiversität und damit in Zusammenhang stehende Barrieren für Teilhabe und Lernen haben. Die abgeleiteten Konzepte haben hoffentlich erfolgreich zur Verringerung oder gar Beseitigung von Barrieren beigetragen. Entsprechend gibt es aus dem Projektverbund heraus Handreichungen, die es interessierten Schulen niedrigschwellig erlauben, diesen Prozess ebenfalls zu beginnen. Es ist damit zu rechnen, dass dieser neben dem expliziten Bezug auf Neurodiversität auch positive Auswirkung auf einen sensiblen und reflektierten Umgang mit anderen heterogenen Merkmalen hat und so allgemein die Zufriedenheit und das Wohlbefinden aller Beteiligten im System Schule steigern kann. Die Art der Zusammenarbeit von uns Forschenden selbst kann ebenfalls Anstöße und Ideen für die Zukunft solcher Community-basierten Projekte liefern. White Unicorn ist eine von Autist*innen für Autist*innen geführte Institution, die Forschung durchführt und veranlasst. Forschungspraxis in Deutschland kann hier im Sinne der UN-BRK gestärkt und Anknüpfungen an die internationale Entwicklung und Debatte zur Förderung partizipativer Projekte hergestellt und nutzbar gemacht werden. Entsprechend bezieht schAUT von Beginn an die internationale Community mit ein, beispielweise in den Expert*innen-Runden sowie der Abschlusskonferenz.

Metavorhaben Inklusive Bildung
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften/Institut für Sonderpädagogik
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main

Projektleitung: Prof. Dr. Dieter Katzenbach/Prof. Dr. Michael Urban

Verantwortlich für redaktionelle Inhalte: Felix Buchhaupt, Stefan Katzenbach, Julia Kaufmann,
Deborah Lutz, Alica Strecker

E-Mail Kontakt: mqinkbi@uni-frankfurt.de

Impressum: <http://www.qualifizierung-inklusion.de/impressum>

Bildquellen/Copyright-Vermerk: Logo MInkBi: Metavorhaben Inklusive Bildung, Logo DIA-LIBS:
Projekt DIA-LIBS, Logo Eule-F: Wolfgang Theiler, Logo SeiP: Projekt SeiP, Logo DINKO: Projekt
DINKO, Logo Födima: Projekt Födima, Logo ForMeL: Projekt ForMeL, Logo schAUT: Projekt schAUT,
Foto Michel Knigge: Michel Knigge, Foto Stephanie Fuhrmann: Stephanie Fuhrmann

BMBF-Logo: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Logo Rahmenprogramm:
Bundesministerium für Bildung und Forschung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

